

Masterplan Kultur Oldenburg

Protokoll: Musik (Tisch 3)

1. März 2006, 9-13 Uhr

Vision & Leitlinien

- Mediale Wahrnehmung muss gestärkt werden
- Sorge: Leitlinien könnten Einschränkungen bedeuten
- Was geschieht mit „Schwächen“, wenn nur auf Stärkung der vorhandenen Stärken gezielt wird?
- Kultur sollte in der Breite gefördert werden (Vielfalt)
- Ziel muss sein, die Bürger zu mobilisieren!

Ausgangslage

- Ausgangslage im Bereich Musik idealisiert dargestellt
- Sowohl Räume zur Präsentation als auch zum Proben (Unterrichtsräume) fehlen
- Eignung, Verfügbarkeit und Konditionen (Miete) vorhandener Räume eingeschränkt
- Einzelne Akteure werden genannt: Nennung aller Akteure oder keines
- Problem: Darstellung in der Presse
 - ⇒ mediale Wahrnehmung steht im Widerspruch zur Bedeutung des Bereiches Musik
- Konkurrenz innerhalb des Bereiches Musik: Drittmittel; Konkurrenz durch kommerzielle Veranstaltungen
- Spannung zwischen Profi- und Amateurförderung existiert und muss thematisiert werden
- Potenzial in Oldenburg ist bemerkenswert und muss erhalten (unterstützt) werden (z.B. leben einige wichtige Komponisten in Oldenburg)
- Vielfalt der musikalischen Szene muss dargestellt werden
 - ⇒ Breite der Szene
 - ⇒ Musik erreicht die meisten Menschen
 - ⇒ Soziale Komponente von Musik

Handlungsfeld

Vernetzung & Kommunikation

- Gegenseitige Wahrnehmung muss gestärkt werden
- Schaffung eines gemeinsamen Kommunikations- und Werbeforums
- Vernetzung insbesondere im Bereich Nachwuchsförderung wichtig
 - ⇒ Schnittstelle zur Kulturellen Bildung
- Transparenz und Vermittlung notwendig
- Bestehende Vernetzungen durch die Uni, diese ist jedoch eher durch Zufall geprägt als durch klare Strukturen und Kontinuität
- Vernetzung „institutionalisieren“ und Austausch fortsetzen (z.B. durch einen Runden Tisch)
 - ⇒ Dieser müsste moderiert werden!
- Mögliche inhaltliche Struktur für die Vernetzung:
 1. Vermittlung und Pädagogik
 2. Ästhetische/Inhaltliche Auseinandersetzung
 3. Räumliche und organisatorische Fragen

Qualität im Bereich Musik

- Was bedeutet „Qualität“?
- Was soll gefördert werden?
- Wie soll gefördert werden?
- Finanzielle Einschränkungen können Veränderungen und/oder Einbußen erzwingen (auch hinsichtlich der Qualität; z.B. durch Gruppen- statt Einzelunterricht): Wie kann die Qualität trotzdem gesichert werden?
- Runder Tisch könnte als Konsultationsgremium agieren (Qualitätssicherung)

Musik in den Medien

- Mediale Präsenz muss verbessert werden (gegenüber anderen Künsten unterrepräsentiert)
- Idee 1: Kulturblatt
⇒ Wer liest dieses? Erreicht man damit evtl. nur die ohnehin interessierten Leser?
- Idee 2: Email-Newsletter oder Web-Zeitung

Künstlerförderung

- Notwendigkeit lokale Künstler zu fördern, z.B. durch Beauftragung und Aufführung lokaler Komponisten, Unterstützung von Auftritten lokaler Musiker (durch Marketing, Sponsorensuche), Verleih von Künstlerpreisen
⇒ Dabei keine Abschottung nach außen, sondern Austausch zwischen lokalen und externen Künstlern fördern
- Potenzial der Stadt besser nutzen: Lokal fördern und stärker nach außen tragen
- Veranstaltung von Festivals, dabei Einbindung lokaler Künstler
- Wie sinnvoll sind „Riesen-Events“? Stichwort Absorption von Sponsorengeldern
- Masterplan sollte Sponsoren auf nicht-kommerzielle Veranstaltungen und Sponsor-Möglichkeiten hinweisen

Nachwuchsförderung (Kulturelle Bildung)

- Kinder- und Nachwuchsförderung als Schwerpunkt
- Konzeption der Musikschule unterstützt das Ziel durch Stärkung der Breitenarbeit
- Breitenarbeit muss evtl. unter „angepasstem“ Qualitätsanspruch erfolgen
- Zusammenarbeit mit Musiklehrern wünschenswert
⇒ Schulen müssen auf die Situation als Ganztagschule vorbereitet werden!
- Zusammenarbeit des Staatsorchesters mit Schulen, Kindergärten, Musikschulen, dem Jugendorchester etc.
- Insgesamt mehr Zusammenarbeit, auch mit privaten Musikschulen und Lehrern anstreben
- Förderung von Multiplikatoren in Schulen und Kindergärten

Präsentationsmöglichkeiten

- Schaffung von Präsentationsmöglichkeiten (Uni muss sich z.B. auch außerhalb der Universität präsentieren können)
⇒ Finanzierbare Räume
⇒ Multifunktional nutzbare Räume (bestuhlt, nicht bestuhlt; Größe etc.)
- Miete für Schulaulen zu hoch
- Hörsaalzentrum und Alte Aula könnten verstärkt genutzt werden
⇒ Uni ist allerdings als „Stadt in der Stadt“ nicht unbedingt geeignet
- Gute Möglichkeiten nur im Schloss und im Landtag
- Raum für 300-500 Besucher fehlt
- Idee: Konzerthaus (als „Gravitationszentrum“)
⇒ Müsste auch für Proben zur Verfügung stehen
- Diskussion „linke Tasche – rechte Tasche“: Städtische Zuschüsse werden für Mieten oder andere Auflagen wieder an die Stadt zurückgezahlt

Probemöglichkeiten

- Kooperation zur besseren Nutzung vorhandener Möglichkeiten
- Vorhandene städtische Räume aktivieren

Uni

- Uni will sich breiter ausrichten und öffnen

Themenspeicher

- Erfassung aller Akteure und Erstellung einer Liste
⇒ Bsp. Stuttgart: „Musik in Stuttgart“ (Liste mit allen Akteuren, Aufgabenbereich, Ansprechpartner und Kontakt)
- Kulturdatenbank als Medium optimieren
- Bestand und Ausstattung aller Räumlichkeiten erheben und zugänglich machen

- Kellerräume PFL und Kinderklinik Peterstraße für Nutzung als Proberäume prüfen (Kulturverwaltung)
- Cross-over-Projekt vom Staatsorchester – Rock/Pop/Jazz